

nalen Zusammenarbeit im RGW heben die Autoren zwei hervor: die Tatsache, daß die Priorität der ökonomischen vor den ökologischen Zielen uneingeschränkt galt, und den Umstand, daß die Lieferverpflichtungen bei Umweltschutzanlagen zwischen den Partnerländern bisher nur selten eingehalten worden sind.

Zum Schluß wird auch die gesamteuropäische bzw. weltweite Zusammenarbeit kritisch gewürdigt. Hier kamen die Autoren zu der Einschätzung, daß von den zahlreichen Willensbekundungen und Resolutionen, die die RGW-Länder auf internationalen Umweltkonferenzen während der vergangenen drei Jahrzehnte abgegeben haben, kaum eine in die Praxis umgesetzt werden konnte.

Resümierend sei noch darauf hingewiesen, daß die Veröffentlichung leider keine fremdsprachige Zusammenfassung anbietet, ansonsten ist sie dennoch empfehlenswert, weil in ihren Beiträgen sowohl der Zustand der natürlichen Umwelt als auch die Maßnahmen zu deren Schutz in den ehemaligen RGW-Ländern durchaus kritisch analysiert werden.

Tübingen

Manfred Pawlitta

Hyronymia Europaea. Hrsg. von Wolfgang P. Schmid i. A. der Kommission für vergleichende Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. **Lieferung 5:** Zuflüsse zur Ostsee zwischen unterer Weichsel und Pregel (Nazwy wodne dopływów Bałtyku między dolną Wisłą a Pregolą.) Bearb. von Maria Biolik. Franz Steiner Verlag. Stuttgart 1989. 136 S., 1 Faltkt. i. Anh.

Lieferung 6: Gewässernamen im Flußgebiet des Wieprz (Hyronymia dorzecza Wieprza.). Bearb. von Henryka Mól. Franz Steiner Verlag. Stuttgart 1990. 132 S., 1 Kt. i. Anh.

Die Lieferung 5 schließt an die Lieferungen 1, 2 und 4 der „Hyronymia Europaea“ räumlich an, die die Namen der Ostseezuflüsse zwischen Oder und Weichsel erfaßt haben. Gegenstand der vorliegenden Arbeit sind die in den Zuflußgebieten zum Frischen Haff zwischen Weichsel und Pregel liegenden Gewässernamen. Erfaßt werden die Namen von Flüssen, Seen, Teichen, größeren Sümpfen und Morasten dieses heute zwischen Polen und der Sowjetunion aufgeteilten Gebiets. Ein erheblicher Mangel des Werks ist die Beschränkung auf gedruckte Quellen und Literatur sowie auf Karten, wobei der wertvolle ungedruckte Fundus des Archivs des Deutschen Ordens im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz nicht ausgewertet wurde. Auch die grundlegende Veröffentlichung von Hermann Keller: Memel-, Pregel-, und Weichselstrom, ihre Stromgebiete und ihre wichtigsten Nebenflüsse, Bd. 1–6, Berlin 1899, wurde nicht berücksichtigt. Infolge des gänzlichen Verzichts auf die Auswertung der in Berlin liegenden Bestände des Historischen Staatsarchivs Königsberg wird das breite Spektrum deutscher Namenvarianten nur unzureichend ausgeschöpft. Es verwundert daher kaum, daß die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Belege häufig gegenüber denen aus dem 19. und 20. Jh. zurücktreten.

Wie in den vorangegangenen Lieferungen sind die Namen in der heute amtlichen polnischen Form alphabetisch angeordnet. Ausgespart blieb eine sorgfältige Aufnahme von Namen in dem in Betracht kommenden russischen Teil Ostpreußens. Hier beschränkte man sich auf die bis 1945 geltenden deutschen Benennungen sowie auf die in polnischen Wörterbüchern verzeichneten polnischen Varianten. Erfreulich ist, daß in vielen Fällen die alten deutschen Namen als Verweise aufgenommen worden sind. Dagegen enthält die Faltkarte die wichtigsten Gewässernamen nur in der polnischen Form. Der besondere Wert der Arbeit liegt in der ausführlichen etymologischen Erklärung der Namen, die den dominierenden Einfluß des Preußischen erkennen läßt. Häufig kommt es zu Berührungen mit litauischen und lettischen Worten. Daraus kann der

Schluß gezogen werden, daß das Baltische als älteste Sprachschicht in diesem Raum die Grundlage für die spätere Eindeutschung vieler Gewässernamen gebildet hat. Alte polnische Namen sind höchst selten vertreten. Polnische Namen treten in der Regel erst infolge von Umbenennungen oder der Polonisierung deutscher Namen auf, was darauf hindeutet, daß entgegen der Behauptung der Vf. in eine polnische Kolonisierung im Mittelalter hier kaum stattgefunden hat. Die deutsche Siedlungstätigkeit unter dem Orden und den späteren preußischen Herzögen ist dagegen an zahlreichen Belegen abzulesen.

Die vorliegende Veröffentlichung ist trotz vorhandener Lücken und Mängel nicht nur für den Sprachforscher aufschlußreich, sie bereichert auch unser Wissen über die Siedlungs- und Bevölkerungsgeschichte Ostpreußens, wobei anhand der Quellenbelege die verschiedenen Veränderungen genauer abgelesen werden können.

Im Gegensatz dazu behandelt die Lieferung 6 altes polnisches Siedlungsgebiet im Einzugsbereich des Wieprz, eines rechten Nebenflusses der Weichsel. Dieses umfaßt den nordwestlichen Streifen der Sandomirer Senke, einen Teil des Roztocze-Gebirges, die Lubliner Höhe, den Südwesten des westlichen Polesie, das Wieprz-Gebiet sowie den östlichen Rand des westlichen Masowien. Im 13. Jh. gehörte dieser Raum im wesentlichen zum Fürstentum Galitsch-Vladimir und zum Sandomirer Land. In der frühen Neuzeit bezog er neben der Wojewodschaft Lublin und Teilen der Wojewodschaften Belz und Sandomir den südöstlichen und östlichen Streifen des Großfürstentums (nicht Großherzogtums) Litauen mit ein. In sprachlicher Hinsicht zergliedert sich das Gebiet des Wieprz in eine östliche Hälfte mit einer Vermischung ost- und westslawischer Elemente und in einen reinpolnischen westlichen Teil.

Die vorliegende Arbeit umfaßt etwa 1330 Gewässernamen, wozu auf der Grundlage gedruckter und handschriftlicher Quellen Belege gesammelt worden sind. Ein wichtiger Fundus ist die Ortsnamenkartei der früheren Wojewodschaft Lublin (im Bestand des Zakład Języka Polskiego der Universität Lublin). In zwei Teilen sind die Namen der fließenden und stehenden Gewässer erfaßt. Alle Namen erscheinen in der heute amtlichen polnischen Form. Die polnischsprachigen Quellenbelege lassen die Besonderheiten der kleinpolnischen und in Einzelfällen auch der masowischen Mundart erkennen. In der östlichen Hälfte des Gebiets sind häufiger ukrainische bzw. ruthenische Belege vertreten, die in späterer Zeit gewöhnlich polonisiert wurden. Ein Beispiel dafür ist Dzikie Błoto (abgel. von ukr. boloto = Sumpf), das 1914 als Bagno Dzikie belegt ist. Aufschlußreich ist, daß gelegentlich Gewässer auch den Namen bekannter Persönlichkeiten tragen, z. B. der See Firlej den der gleichnamigen Magnatenfamilie und der Teich Kościuszko den der Familie des polnischen Nationalhelden. Auch für diese Lieferung gilt, daß die Fülle der etymologischen Belege eine Fundgrube für den Sprachforscher darstellt. Vor allem die Namen aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit lassen erkennen, wie sich die Besiedlung dieses Raumes vollzog und wie sich das Aufeinandertreffen polnischer und ruthenischer Elemente in sprachlicher Form entwickelte.

Berlin

Stefan Hartmann

Geschichtsbewußtsein der Deutschen. Materialien zur Spurensuche einer Nation. Hrsg. von Werner Weidenfeld. Verlag Wissenschaft und Politik. Köln 1987. 255 S.

Die von dem Mainzer Politologen Werner Weidenfeld geleitete Studiengruppe „Deutsche Frage“, die im Jahre 1984 ins Leben gerufen wurde, veröffentlicht in dem hier anzuzeigenden Band Ausarbeitungen, die die Mitglieder dieses Kreises für ihre Sitzungen vorbereitet und dort diskutiert haben¹. Absicht und Inhalt der Publikation